

ACC

DER WIRTH- RAPPORT

Ausstellung vom 16.1. bis 14.3.2010

01
2010

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (+49) 0 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de

Mo 11.1.2010 | 19:00 Monday Night Lectures

TODAY: PRIVATE PARTY | Kateřina Sedá, Brno (CZ)

I only work with what really bothers me. I often feel alone, even though I have a great family. My parents are getting old – my father has lost his zest for life and frequently just lies in front of the TV. I’m worried that he got this from my grandmother, who spent much of the last ten years of her life just lying on the couch. I used an effective activity to pull her out of her lethargy, but I really don’t know what to do with my father. Our next-door neighbours moved away and didn’t even stop by to say goodbye. The new owner of the garden across the way selfishly fenced in the shared path. Why have most of the people in the town built such high fences so that nobody can see them? I keep seeing before me the sign that I’d often put out in front of the corner pub when I was a child and which in my view perfectly captures the present atmosphere – “TODAY: PRIVATE PARTY”. Yes, the fence around our country is gone, but I’m convinced that it didn’t disappear: the people just divided it up amongst themselves. We’re once again closed in – not altogether, but each separately.
Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!



Mo 18.1.2010 | 19:00 Monday Night Lectures

Von der Abwesenheit des Lagers | Christiane Mennicke-Schwarz, Dresden

«Von der Abwesenheit des Lagers», eine Ausstellung im Kunsthaus Dresden 2006, zeigte eine internationale Auswahl künstlerischer Positionen, die sich mit der Erinnerung an die Verbrechen der NS-Zeit beschäftigten. Exemplarisch ging die Ausstellung auf die Aktualität des Erinnerns in Deutschland und Europa in der mittlerweile 2. und 3. Generation ein und untersuchte verschiedene Formen des Gedenkens. Der Begriff des Lagers stand hier nicht nur für die Erinnerung an Konzentrations- und Arbeitslager, sondern wurde nach Giorgio Agamben als eine metaphorische Klammer für die schrittweise Entrechtung und Verfolgung von Menschen verstanden. Die Konstruktion und Rekonstruktion von Geschichte sind seitdem Thema weiterer Projekte. **Christiane Mennicke-Schwarz** ist Kunsthistorikerin, Kuratorin und seit 2003 Künstlerische Leiterin des Kunsthauses Dresden. Eine Vortrags- und Gesprächsreihe zur Kunst im öffentlichen Raum und zu neuen künstlerischen Strategien. Eine Zusammenarbeit des Master of Fine Arts Programms der Bauhaus-Universität Weimar mit dem ACC. **Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!**



Di 26.1.2010 | 20:00 Various Sources

Das Material als Akteur | Monika Wagner, Hamburg

Die Forderung nach der materialgerechten Form von Kunstwerken wurde im 20. Jahrhundert aufgekündigt. Das geschah etwa durch ein programmatisches Umschmelzen, wie es bei eroberten Metallskulpturen üblich war und von Joseph Beuys gezielt aufgegriffen wurde. Dem stehen sich «von selbst» verändernde Stoffe, wie Nahrungsmittel, Abfall, Erde oder Pflanzen, gegenüber, wie sie auch Dieter Roth, Robert Morris, Hans Haacke und viele andere verwendeten. Dadurch entstanden Werke mit veränderlichen, mitunter unabgeschlossen Formen. Diese Erweiterung der künstlerischen Materialien hat neben dem Werk auch den Arbeitsprozess und die Arbeitsinstrumente des Künstlers nachhaltig verändert und stellt mit der Dauerhaftigkeit auch die museale Funktion von Kunst in Frage. Vortrags- und Gesprächsreihe des Projektes «VARIOUS SOURCES II» der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung, Freie Kunst. Eine Zusammenarbeit des Studiengangs Freie Kunst der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung, Prof. Elfi Fröhlich, mit dem ACC. **Eintritt: 3€ | erm. 2€ | Tafelpass 1€**



ACC Weimar
Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.

Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar

fon (0 36 43) 85 12 61/-62 | fax (0 36 43) 85 12 63 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de

Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz

(0 36 43) 85 12 61 | (01 79) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de

Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski

(0 36 43) 85 12 62 | (0 36 43) 25 32 12 | (01 76) 2 38 14 8 18 | janizewski@acc-weimar.de

Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner

(0 36 43) 85 11 61/-62 | (0 36 43) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de

Büro: Karin Schmidt (0 36 43) 85 12 61

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar. Redaktion: Alexandra Janizewski, Frank Motz, Jacob Teich.

Gestaltung und Satz: Carsten Wittig, Katharina Goewe.

Abbildungen: Künstler, Referenten, Claus Bach.

Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten! Alles Gute für 2010!**

Konsulat des Landes Arkadien

Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de

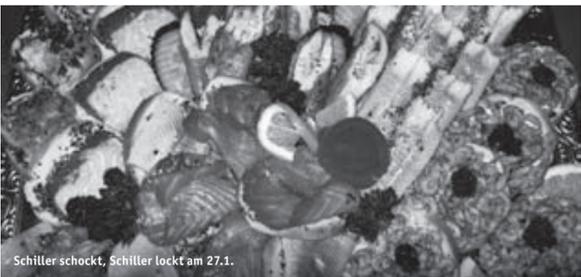
Geöffnet täglich 15:00 bis 17:00.

außer an deutschen und arkadischen Feiertagen

Mi 27.1.2010 | 21:00 Unicato Show im mon ami

Schiller schockt: Die Schillerstraße am Goetheplatz

Aus dem Schatten des literarischen Übervaters tritt er heraus. Der Unicato Show sei Dank: er blendet, blinkt und blitzt! Denn Schiller schillert! Schiller schimmer! Schiller schockt! Friedrich fetzt und funkelt! Seit mehr als 250 Jahren. Freilich verspätet und doch pünktlich lädt die Unicato Show Deutschlands ewig Zweitgenannten auf die Bühne. Es entsteht ein Schauspiel, das auf atemberaubende Effekte, große Gesten und Improvisationslust setzt. Das mon ami wird zum Liebhabertheater und sicherlich hätte auch Schillers unbekannt verzogener Schädel hier Bühnenshows erdacht, Karl Moor und Maria Stuart auf die Besetzungscouch geworfen. Das Rütli liegt am Goetheplatz und duckt sich unter dem Sperfeuer schwerer Stanislawski-Orgeln. Großes Kino, als wären Schiller, Bergman und Cameron Brüder im Geiste. Die Unicato Show im Januar: Film, Theater und Musik, präsentiert von der schillerlockigen **Alexandra Janizewski** und dem nicht minder edel profilierten **Olaf Nenninger**. Der Friederich, der Friederich, der ist ein arger Wüterich. **www.unicato-show.de** **Eintritt: 3€ | erm. 2€ | Tafelpass 1€**



Fr 29.1.2010 | 20:00 Kunst, Spektakel und Revolution

Punk, paradox. | Jan C. Watzlawik, Dortmund

Punk ist immer wieder eine Herausforderung für die Hegemonie. Er ist Katalysator diverser dissidenter Handlungstaktiken der künstlerischen Avantgarden des 20. Jahrhunderts und weist ein breites Repertoire an Protestpraktiken gegen die bestehenden Verhältnisse auf. Besonders deutlich wird dies in den kulturellen Materialisationen punktypischer Körper- und Kleidungsästhetik. Sie künden von der Subversion alltäglicher Symbole und Sachen und sind somit verobjektivierte Kritik an der Warengesellschaft. Die Untersuchung der materiellen Kultur des Punks zeigt jedoch mehr: Der gesellschaftliche und individuelle Abgesang des «no future» ist zugleich überlebens- und integrationsfähige Strategie. Der symbolische Protest des Punks findet Niederschlag in Läden und auf Laufstegen – als Ware der Kritikgesellschaft. **Jan C. Watzlawik** ist wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Kunst und Materielle Kultur der Technischen Universität Dortmund. Er forscht zu Mode-, Protest- und Konsumkulturen. **Eintritt: 2 € | erm. 1 €**



15./16.5. und 29./30.5.2010 Save the date!

Bildkünstlerische Auseinandersetzung | Runhild Wirth, Berlin

Gemeinsam mit Studierenden der Fakultät Architektur der Bauhaus-Universität Weimar wird anhand des «Gauforums» und Neuen Museums Weimar die künstlerische Auseinandersetzung mit einem bedeutenden architektonischen Ensemble in Weimar angeregt und mit einer Serie von Zeichnungen begleitet, die «plein air» vor Ort entsteht. Striche tasten den Ort ab und reflektieren ihn. Linien stehen für den Gegenstand. Durch die unterschiedliche Geschwindigkeit der Gesten, die Betrachtung aus verschiedenen Blickwinkeln und zu verschiedenen Tageszeiten erfahren Sie Ihr Motiv als veränderlich und veränderbar. Parallel dokumentieren Sie den Ort fotografisch. Dabei stehen Fragen nach der Beobachtung des künstlerischen Gegenstandes im Vordergrund. Die Frage nach der Betrachtung von Proportion und Material und wie sich die eigene Sichtweise des Objekts durch die Arbeit verändert. Das Seminar findet an zwei Wochenenden im Sommersemester 2010 am 15./16. und 29./30. Mai 2010 von jeweils 10 bis 18 Uhr statt. Anmeldungen bitte per E-Mail an:



Vorschau 2010 16. Internationales Atelierprogramm

Jenseits der Sehnsucht | Beyond Desire

Weimar wird im kommenden Jahr wieder gastgebende Stadt für drei internationale Künstler sein, die im Rahmen des Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie Weimar und der Stadt Weimar eingeladen werden. Das Internationale Atelierprogramm ist das einzige Artist-in-Residence-Programm dieser Art in Thüringen und jährt sich 2010 zum 16. Mal. Aus 315 Bewerbungen von Künstlern aus 58 Ländern hat eine internationale Fachjury, die am 10. und 11. Dezember 2009 in der ACC Galerie tagte, die Künstler Leila Schopp (Argentinien), Kathrin Schlegel (Niederlande, Deutschland) und Christoph Ziegler (Deutschland) ausgewählt. Die Jury setzte sich zusammen aus der in Brüssel lebenden griechischen Kuratorin und Kunstkritikerin Katerina Gregos, dem in Wuppertal und Forcalquier (Frankreich) lebenden US-amerikanischen Kunstkritiker, Kunstberater, Herausgeber und Kurator David Galloway, dem dänischen Direktor des Heidelberger Kunstvereins Johan Holten, der in diesem Jahr mit dem ADKV ART COLOGNE Preis für Kunstvereine ausgezeichnet wurde sowie dem Berliner Künstler Henrik Schrat.

Für jeweils vier Monate werden die Gastkünstler im Städtischen Atelierhaus leben und sich mit dem aktuellen Programmthema «Jenseits der Sehnsucht» auseinandersetzen. **Leila Schopp** (geb. 1978) lebt in Buenos Aires und möchte in Weimar ihre Installationen und Wandmalereien in Verbindung mit dem Bauhaustheater und der Avantgarde im Argentinien der 1930er und 1940er Jahre weiterverfolgen. **Kathrin Schlegel** (geb. 1977) lebt in Amsterdam und wird eine ortsspezifische Installation anhand widersprüchlicher Begriffsdefinitionen und Untersuchungen zum Thema «Jenseits der Sehnsucht» erarbeiten. **Christoph Ziegler** (geb. 1973) lebt in Hamburg und möchte eine Art Kiosk bauen, der als Schnittstelle zwischen Utopie und «Realraum» erlebbar sein soll.

Das Programm setzt sich mit der Sehnsucht auseinander. Von alters her haben Menschen sich nicht nur nach dem idealen Partner oder der perfekten Gemeinschaft, sondern auch nach besseren Welten und gerechteren Gesellschaften geseht. Was aber steckt hinter jener «Krankheit des schmerzlichen Verlangens» (Jacob und Wilhelm Grimm), die dem Menschen oft lieber ist als deren Erfüllung? Ein fruchtbringendes Hinterland oder ein Friedhof unseres unbefriedigten Begehrens? Wie sieht jenes Unerreichbare aus, das «ewige Zuhause» (Joseph von Eichendorff), zu dem kein Kompass der Welt uns führen kann, zu dem der Mensch jedoch als Reisender in unendlicher Sehnsucht unterwegs durch die Welt ist? Ist es das Streben nach dem Unerreichbaren, was dem Leben Sinn gibt, schöpferische Kraft entwickelt, für Widerstand sorgt? Dies werden die Programmteilnehmer untersuchen und ergründen.

7.11.2009 bis 3.1.2010 Ausstellung

90 Jahre Baumhaus | 90 Years of Treehouses

75 Positionen zeitgenössischen Baumhausbaues

Der Traum vom Leben in gehobener Stellung, vom menschlichen Nistplatz in der Laubkrone, ist so alt wie die Menschheit selbst. Wenn Baumhäuser in Papua Neuguinea, Südamerika, Afrika und Asien vor allem errichtet werden, um deren Bewohner und die gelagerte Nahrung außerhalb der am Boden lauernden Gefahren anzusiedeln, ist es in Europa und Nordamerika seit der neuen Freiheit der frühen 1920er («Treedom») vor allem die Sehnsucht nach einem abgehobenen Ort der Erholung oder des zeitweiligen Rückzugs und seit Mitte der 1990er auch der umweltfreundliche, nachhaltige Arbeits- und Wohnraum, der ohne Waldrodung auskommt, der die Baumhausbewegung des zurückliegenden Jahrhunderts nie abklingen ließ.

Dabei ist es kein Zufall, dass sich gerade im Thüringer Land mit seiner reichen Flora im Einflussgebiet der kleinen Stadt Weimar mit seiner immer schon ereignisreichen Kulturgeschichte, unter den besten Voraussetzungen zur Entfaltung der Baumhausbewegung also, ein Kreativpotenzial entwickeln konnte, dessen internationale Ausstrahlung nichts an Anziehungskraft verloren hat. Sein weltumspannendes Nachwirken dauert bis heute an, seine Bahn brechenden neuen Wege revolutionierten weltweit andere Strömungen künstlerischer, architektonischer und gestalterischer Prinzipien. 90 Jahre Baumhaus sind ein idealer Anlass, in einer umfangreichen und zugleich exklusiven Ausstellung die Vorgeschichte, die ideengeschichtlichen Wurzeln sowie die Ursprünge des Baumhaus-Gedankens zum ersten Mal ausführlich vorzustellen. Das Baumhaus war aber auch selbst wiederum zentraler Bestandteil einer weltweiten, gemeinschaftlichen und revolutionären Umweltprotestbewegung, bekannt als «Baumsitzen» («tree sitting»), einer Widerstandsmethode gegen den Straßenbau oder andere Eingriffe in naturhistorisch über Jahrhunderte gewachsenen Wäldern, für die z.B. Julia Butterfly Hill berühmt wurde, die 738 Tage in 60 Meter Höhe auf zwei drei Quadratmeter großen Plattformen in einem kalifornischen Küstenmammutbaum lebte und damit vielen Sequoias das Leben rettete.

Die Organisatoren von «90 Jahre Baumhaus» haben auf über 400 Photographien mehr als 170 Baumhäuser von 75 Produzenten, Künstlern, Architekten, Designern, Aktivisten und Bastlern aus aller Welt vereint und damit die bisher weltweit größte Baumhaus-Retrospektive komponiert.



Dustin Feider:
O2 Sustainability Tree House, 2006.



TreeHouse Workshop: Sam’s TreeHouse, 2003.

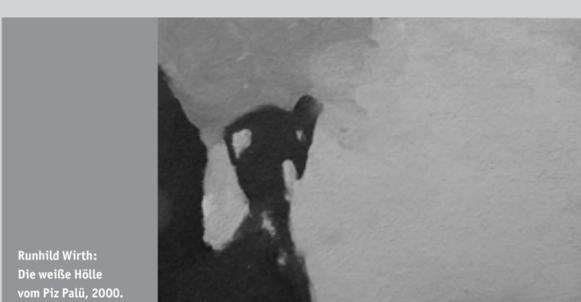
16.1. bis 14.3.2010 Ausstellung

Fr 15.1.2010 | 20:00

Der Wirth-Rapport | Retrospektive Runhild Wirth

Ende Oktober 1987 schlichen zwei dunkle Gestalten, sich mit Kapuzen vor der bereits spürbaren, eindringenden winterlichen Kälte und ihrer Enttarnung durch andere Passanten schützend, durchs von Braunkohlegeruch und Herbstlaub gezeichnete Weimar zwischen Ackerwand und «Langem Jakob». Jenem Ungetüm, dem «Langen Jakob», einem Studentenwohnheim, in dem man sich zum Zusammenleben auf engstem Raum genötigt sah, war eine der Gestalten gerade entkommen. Und was weiter auf der Suche nach einem Freiraum, einer Nische, in die man sich unerkannt verkrümmeln konnte, um ein Stückweit den staatlich anerkannten akademischen, politischen und ideologischen Brennpunkten zu entweichen. Die andere Gestalt wurde mit ihren Stadtkenntnissen und ihrem «guten Riecher» zur Kollaborateurin einer Hausbesetzung, die bis heute nachwirkt. Die Tür eines alten, grauen, verfallenen und dem Anschein nach auch verlassenen Gebäudes im «Suburbium» der Stadt, wie ihr Vater zu sagen pflegte, fand sich nur angelehnt. Im schmalen Eingangsfllur Geruch von Brikett und Moder, kein brauchbarer Raum. Im ersten Stock – der Beletage – ebenfalls eine offene, doppelflügelige Tür, das Ambiente, wenn davon bei all dem morbiden Verfall überhaupt die Rede sein konnte, schon etwas repräsentativer, eine mit improvisiertem Fachwerk abgestützte, barocke Stuckdecke, profilierte Zierkonsolen aus Holz an der Fensterfront, eine Kassettenverkleidung an der Decke des Korridors, aber kein Strom oder Licht, zwei lange nicht mehr benutzte Berliner Öfen, teils eingeschlagene Fensterscheiben und ein Gartenschlauch an der Hoffassade, mit dem sich offenbar jemand sein Leitungswasser aus der Kelleretage nach oben leitete. Beide beschlossen, diese Etage zum möglicherweise sogar längeren Verbleib auszuwählen, wenn sich irgendwo Kohlebriketts auftrieben ließen – am nebenan gelegenen alten Kaffeehaus «Resi» hatten sie einen Haufen gesehen –, und wenn die Öfen noch nicht ihren Geist aufgegeben hatten. Dieser Beschluss, zu bleiben, war die Geburtsstunde des Kunstvereines ACC.

Möglichweise ahnten die beiden ja auch etwas von der historischen Tiefe ihres Unternehmens, man spürte im Hause eine gewisse Aura, oder hatten sie es vielleicht doch von wissenden Einheimischen in den Augen bekommen? Sie begannen gerade, das Gebäude mit Goethes erster Weimarer Wohnung instandzusetzen, von der aus er 1776 und 1777, in jungen Jahren also, seinem Job am Weimarer Hofe nachging, in der er seinen «Egmont» schrieb, die sein domestischer Kulminationspunkt wurde, als er sich



Kyu Che | Symbionic Design Studio:
Lifepod, 1997.



TreeHouse Company:
The Alnwick Garden Tree House, 2005.

auf Schnupperkurs mit Weimar, Herzog Carl August, dem Prinzenerzieher Wieland, den «Ackerbürgern» befand. Die gebürtige Weimarerin Runhild Wirth war eine dieser beiden Gestalten und kehrt nun, nach mehr als 22 Jahren, in der Mitte ihres künstlerischen Werdeganges, mit den Eindrücken aus ihrem später weniger sesshaften, eher schon umtriebigen, manchmal lauten, immer aber intensiven Leben, an einen der Orte zurück, an denen ihre Künstlerbiografie begann, mit ihrem Wirth-Rapport.

Runhild Wirth ist Konzeptmalerin. Und sie hat schon immer gezeichnet. «Ich kenne das gar nicht anders», erinnert sie sich. Seit sie neun ist, geht sie so den Dingen auf den Grund. Sie erkundet deren Gestalt und versucht, sie festzuhalten. Zeichnen – das ist der unmittelbare und geradezu körperliche Ausdruck eines Abstraktionsprozesses, einer Analyse des Atmosphärischen. Auch das Malen bleibt immer Untersuchung einer inneren Struktur, die sich in der Farbe ausdrückt. Denn es ist nicht das fertige Bild oder das große Werk, mit dem Runhild Wirth sich beschäftigt – es ist die meditative Bildbetrachtung, die Langzeitbeobachtung, die stets aufs neue befragte, wiederkehrende, doch immerfort sich ändernde Szenerie, die statistische Erhebung und Ermittlung des Bildnerischen, der Landschaft, der Architektur.

In der ersten großen Einzelausstellung der Künstlerin mit mehr als 300 Werken werden Gemälde, Zeichnungen und Installationen vorgestellt, die zwischen 1994 und 2009 in Dresden, London, New York, Berlin und Weimar entstanden und den künstlerischen Werdegang Runhild Wirths zwischen Fluss, Zeit und Augenblick nachvollziehbar machen. Vor zehn Jahren – anlässlich der Zwiebelmarktausstellung «Die Invasion der siebenhäutigen Königin» 1999 – hat Runhild Wirth zuletzt im ACC ausgestellt. «Seaman & Mermaid» hieß damals ihre Reihe mit acht Farbfotos, die Kombinationen aus einer ordinären Küchenzwiebel und weiblichen bzw. männlichen Geschlechtsteilen zeigten. Anlässlich ihrer aktuellen Ausstellung entstehen zahlreiche neue Werke, die auch neue Perspektiven auf das Schaffen der Künstlerin ermöglichen, die die Ausstellungsräume des ACC ebenso als experimentelle Plattform und «Spielwiese» vieler älterer, bislang ungezeigter Arbeiten nutzt: 20 Räume – 20 Orte.

Runhild Wirth, geb. 1968 in Weimar, seit 1998 freischaffende Künstlerin in Berlin, studierte 1988/89 an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee (Grundlagenstudium und Modedesign), von 1990–94 Malerei und freie Grafik bei Prof. Gerhard Kettner und Prof. Ralf Kerbach an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1994/95 Critical Fine Art Practice am Central Saint Martins College London und 1995–97 im Master-of-Arts-Studiengang am Royal College of Art and Design, London. 1996–98 war sie im Rahmen mehrerer Studienaufenthalte am Hunter College in New York zu Gast. Runhild Wirth erhielt 1994 ein Stipendium des DAAD am Central Saint Martins College, London, 1995 das Sächsische Landesstipendium und 1997 den Burston Award des Royal College of Art and Design, London.

